

Im Gespräch mit Karin Tauer

Durch Kunst die humorvolle Perspektive des Lebens entdecken

Von Sabine Virgin

Karin Tauer ist Diplom-Designerin, Illustratorin und Künstlerin. Im Jahr 2001 brach sie in Deutschland alle Zelte ab, gab ihre Design- und Werbeagentur auf und zog nach Teneriffa, um sich ganz der Kunst zu widmen. Die Insel hat ihr kreatives Potential zur Entfaltung gebracht und ihr neue Perspektiven eröffnet. Nun ist sie im Begriff, die Insel wieder zu verlassen, um den neuen Wegen, die sich ihr öffneten, zu folgen. Teneriffa wird dennoch immer einen besonderen Stellenwert in ihrem Leben einnehmen.

Karin, Sie sind nach Teneriffa gekommen und sind das Wagnis eingegangen, ganz mit und von der Kunst zu leben. Wie empfinden Sie das heute?

Ich lebe jetzt seit neun Jahren auf Teneriffa und habe keine Minute davon bereut. Hier hatte ich die Zeit und Muße mich von der Schönheit der Natur inspirieren zu lassen und meine Kreativität zu entfalten. Dabei habe ich verschiedene Ausdrucksformen entwickelt. Ich schuf Skulpturen aus Treibholz und kleine Kunststückchen aus Naturmaterialien der Insel. Oder ich schrieb humorvolle Gedichte, die ich dann illustriert und als kleines Büchlein mit dem Titel „Wasser Dichtung“ herausgegeben habe. Daneben entwarf ich meine Reihe „Viecher & Köter“. Das sind lustige Illustrationen mit „tierischem Humor“, die zum Teil auf Tassen, Poster, Karten oder sogar T-Shirts gedruckt



Karin, bei Ihren Bildern hat man oft das Gefühl, ein „Augenzwinkern“ zu spüren. Wie empfinden Sie Ihre Kunst?

wurden. Oder ich erfand „Tapezierde“ – dahinter verbergen sich auf Tapete gezeichnete Motive, die man mit ein bisschen Kleister direkt auf die Wand aufkleben und bei einem Umzug sogar mit Wasser wieder ablösen kann. Auch einen Aufkleber für den Norden Teneriffas habe ich entworfen. Mein Hauptaugenmerk liegt allerdings nach wie vor auf meinen Bildern und Illustrationen. Es entstanden verschiedene Serien, von abstrakten Motiven, über meine tierischen Protagonisten, Menschliches oder auch Landschafts- und Stillleben. Die Vielseitigkeit Teneriffas hat eine Fülle von Ideen geweckt, die ich in unterschiedlichen Formen ausgedrückt habe.

Ich nehme zwar meine Arbeit ernst, aber gleichzeitig sollen meine Bilder eine Form von Leichtigkeit ausdrücken. So etwas, wie die Leichtigkeit des Seins, die im Alltag schnell verloren geht. Gerade hier auf der Insel, wo es so viel Lebendiges zu beobachten gibt, finde ich eine Fülle von Anregungen. Über Ideen stolpere ich am Strand, in Cafés, auf der Straße, in Büros oder einfach überall dort, wo es „menschelt“. Am liebsten gebe ich Menschen mit ihren liebenswerten Schwächen und

anerkennenswerten Stärken ein Gesicht. Dabei bevorzuge ich ungewöhnliche Perspektiven, wie zum Beispiel einen Menschen von der Seite, von oben oder von unten, und so erzählen meine Protagonisten mit einem Augenzwinkern ihre ganz persönliche Geschichte. Zunächst wirken die Bilder ganz offensichtlich, aber wer genauer hinschaut, erkennt oft auf den zweiten Blick Hintergründiges, das ein Lächeln hervorruft. Aus so manchem Bild scheint der Hauptdarsteller hinausgegangen zu sein, sodass nur ein kleines Boot oder vielleicht ein Schaf zurück blieb. Das menschliche Dasein oder eben auch „Wegsein“ hat aber immer eine Bedeutung, die eben erst auf den zwei-

ten Blick erfasst werden kann. Auf diese Weise verwebt ich Leichtigkeit mit Hintergründigem, Offensichtliches mit Verborgenen und zeige Eigenheiten des menschlichen Seins mit einem verständnisvollen Augenzwinkern.

Sie sind im Grunde als unbekannte Künstlerin auf die Insel gekommen und haben sich in der Zwischenzeit einen „Namen“ gemacht. Wie haben Sie die Aufmerksamkeit des Publikums erregt?

Da gab es verschiedene Punkte, die wichtige Weichen in meinem Leben waren. Zum Beispiel habe ich zwei Jahre lang in den Wintermonaten mein Atelier zu einem Kunstsaal im weiteren Sinne umgestaltet. Circa alle vier bis sechs Wochen organisierte ich gemeinsam mit meinen Mitbewohnern, die als pensionierte Opersänger ebenfalls ein Faible für Kunst haben, Konzerte und Literaturabende, zu denen nur geladene Gäste Zutritt hatten. Musik, Literatur, Poesie und meine Bilder gingen so eine harmonische Symbiose ein. Dazu kamen Ausstellungen im Weinmuseum El Sauzal, in Los Silos, in Icod de los Vinos und Buenavista del Norte, die ich zum Teil alleine und teils gemeinsam mit anderen Künstlern bestritt. Außerdem gab ich Kunstkurse, die wieder ein anderes Publikum ansprachen. Seit über einem Jahr arbeite ich mit der Hamburger Malerin Edith Mari Rosebrock zusammen, die sich sehr oft auf Teneriffa aufhält und der ich hier begegnet bin. Wir harmonisieren sehr gut und

ergänzen uns. Dadurch waren unsere gemeinsamen Ausstellungen immer sehr erfolgreich. Im September 2008 sowie von Januar bis März 2009 habe ich mit ihr eine Galerie im Iberhotel Boltenhagen an der Ostsee bestückt und im Oktober 2008 sowie im April 2009 waren unsere Bilder im Kleinen Kunstfenster der Commerzbank in Würzburg zu sehen. Diese Kooperation hat sich verfestigt und im letzten Jahr in zahlreichen Ausstellungen niedergeschlagen. Unser größtes Highlight war die Bestückung des Museumsschiffes „Cap San Diego“ im Hamburger Hafen von Juni bis August. Dazu kamen Ausstellungen im Werk Beiersdorf in Hamburg und in der KunstKate in Volkersdorf. Speziell im letzten Jahr hat sich für mich herauskristallisiert, dass meine Art zu malen in Deutschland mit viel Anerkennung aufgenommen wird. Diese Tatsache und verschiedene Kontakte, die ich



Karin auf der Cap San Diego

knüpfen konnte, haben mich zu dem Entschluss bewegt, meinen Wohnsitz wieder nach Deutschland zu verlegen. Ein ständiges Hin- und Herpendeln



Die Atelierterrasse

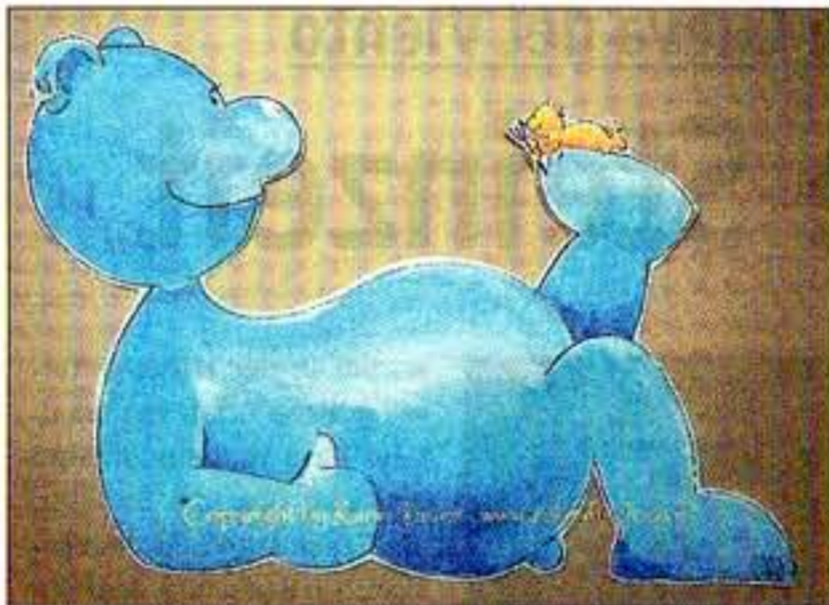
ist auf Dauer einfach nicht realisierbar.

Was nehmen Sie mit, wenn Sie jetzt Teneriffa verlassen, und werden Sie zurückkommen?

Teneriffa war und ist für mich ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt in meinem Leben. Nicht nur weil ich innige persönliche Freundschaften geschlossen habe, die mich auch in Zukunft begleiten werden, sondern weil ich während dieser Zeit mein kreatives Potential entfalten konnte und wichtige Begegnungen hatte. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich als Süddeutsche jemals auf die Idee gekommen wäre nach Hamburg zu ziehen. Dazu bedurfte es des Umwegs über Teneriffa, wo ich dann letztlich Edith Mari Rosebrock kennenlernte, mit der ich die ersten norddeutschen Schritte

wagte. Was mich mit Sicherheit sehr geprägt hat, ist der Ozean. Ich könnte mir zum Beispiel nicht mehr vorstellen, in Deutschland zu leben, ohne das Meer zu sehen. Mein neuer Wohnort wird jetzt Lübeck sein, und dort tausche ich als „Hausstrand“ sozusagen die Playa Jardín mit dem Timmendorfer Strand. Nicht ganz so warm, aber wenigstens habe ich die Meeresbrise, die mir den Kopf durchpustet und meine Gedanken ordnet. Das habe ich immer als besonders wohlthuend empfunden. Der Atlantik wurde zu meinem persönlichen „Energie-Ladegerät“ oder wie die Canarios sagen würden „Desconectate y carga las pilas“ (Schalte ab und lade die Batterien auf).

Auch die Lebenseinstellung der Canarios habe ich sehr zu schätzen gelernt. Diese Herzlichkeit hat mich von Anfang an beeindruckt und mir das



Blaubär-Tapezierde

Gefühl vermittelt, willkommen zu sein. Das war und ist eine sehr schöne Erfahrung. Außerdem habe ich gelernt, nicht alles so schwer zu nehmen und in schwierigen oder Nerv tötenden Situationen Gelassenheit zu üben. Diese Lebenskunst beherrschen die Inselbewohner wunderbar, und ein Stück davon ist, glaube ich, auch mir ins Blut übergegangen. Das werde ich auf jeden Fall mit in mein neues Leben nehmen. Und natürlich werde ich zurückkommen, sei es um Freunde zu besuchen oder sei es um schöpferische Kraft zu sammeln und zu malen. Teneriffa ist mir eine zweite Heimat geworden und wird es bestimmt auch bleiben.

Wenn man Sie beziehungsweise Ihre Bilder in Zukunft sehen möchte, wo kann man sie dann finden?

Das Neueste von mir und aktuelle Ausstellungen finden sich immer auf meiner Webseite www.zebrafisch.com. Dort kann man auch Bilder, Tassen, Büchlein und vieles mehr bestellen. Ansonsten werde ich auf den Kunstmärkten in der KunstKate in Volkersdorf vertreten sein. Es sind auch Ausstellungen im Hamburger Raum geplant, wie zum Beispiel in der Finanzbehörde Hamburg von Februar bis April 2010, gemeinsam mit Edith Rosebrock. In diesem denkmalgeschützten Gebäude werden regelmäßig Bilder unter dem Motto „Kunst im Gange“ ausgestellt. Es ist ein besonderes Renommee dort präsent zu sein, und wir freuen uns sehr über diese Zusage, die uns übrigens erreichte, während wir im Sommer auf dem Museumsschiff im Hamburger Hafen waren. Als ich von Deutschland nach Tene-



Richtungs-Ischtsow

Das Tier, das läuft nicht vor – zurück, sondern mal hin – mal her, ein Stück. Von rechts nach links, nennt man es Sberk, doch fehlt das Sberk im Brockhaus Werk. Von links nach rechts, in and'rer Richtung, nennt man es Krebs, selbst in der Dichtung*.

*Kunst des wasserdichten Reims.

Gedicht aus „Wasserdichtung“



Ausstellungsraum auf der Cap San Diego

riffa kam, taten sich für mich völlig neue Wege auf. Eine andere Art zu leben, inspirierende Begegnungen und die Möglichkeit, mich ganz der Kunst zu widmen. Nun, neun Jahre später, führt mich mein Weg zwar wieder von hier weg, aber nur, um mir weitere Horizonte zu erschließen und den hier begonnenen Weg weiter

voran zu gehen. Ein Stückchen Teneriffa wird immer in meinem Herzen bleiben, und ich werde mit Sicherheit, so oft es mir möglich ist, zurückkommen.

Frau Tauer wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen auf dem Weg der Kunst viel Erfolg in Deutschland. ■